

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Einleitung:

Liebe Schwestern und Brüder.

Im heutigen Evangelium begegnet Jesus einer Frau, die verurteilt werden soll, mit Würde und Barmherzigkeit.

Er spricht kein Urteil, sondern öffnet ihr einen **neuen Weg**.

Auch uns sieht er an – mit Liebe, **nicht** mit Härte.

Vor ihm dürfen wir ehrlich sein. Wir rufen zu ihm im Kyrie und bitten ihn um sein Erbarmen:

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus, du schaust nicht auf Schuld, sondern auf das Herz. – *Herr, erbarme dich.*

Du stellst den Menschen über das Gesetz und gibst jedem eine neue Chance. – *Christus, erbarme dich.*

Du öffnest Wege der Versöhnung und rufst uns zum Leben in deiner Nähe. – *Herr, erbarme dich.*

Evangelium: Joh 8,1-11

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm:

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Fürbitten:

Jesus hat die Frau nicht verurteilt, sondern ihr eine neue Chance gegeben. In diesem Geist wenden wir uns an Gott und bitten ihn für uns und für alle Menschen.

1. Für unsere Kirche: dass sie nicht Anklägerin, sondern Begleiterin ist, dass sie Schuld nicht leugnet, aber immer

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

an das Heil glaubt, das du schenken kannst. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*

2. Für alle, die andere vorschnell verurteilen – aus Angst, aus Stolz oder aus falschem Eifer: dass sie lernen, mit dem Herzen zu sehen und sich selbst ehrlich zu begegnen. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*
3. Für alle Menschen, die schuldig geworden sind und auf einen neuen Anfang hoffen: dass sie Barmherzigkeit erfahren und einen Weg finden, der in die Zukunft führt. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*
4. Für die, die verletzt oder ausgegrenzt wurden – durch Worte, Urteile oder Blicke: dass sie Heilung finden und Menschen begegnen, die sie stärken. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*
5. Für alle, die Verantwortung tragen – in Kirche, Politik und Gesellschaft: dass sie das rechte Mass finden zwischen Gerechtigkeit und Erbarmen, zwischen Klarheit und Menschlichkeit. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*
6. Für alle Suchenden, Zweifelnden, Fragenden: dass sie erkennen dürfen, wie gross deine Geduld ist und wie offen dein Herz. – *Wir bitten dich, erhöere uns.*
7. Für unsere Verstorbenen, besonders für jene, die sich nach Vergebung geseht haben: dass sie in deinem Licht

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

leben, wo kein Urteil mehr ist, sondern Friede. – *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Gott, du kennst unsere Herzen. Du weißt, wie sehr wir auf Barmherzigkeit angewiesen sind. Höre unser Beten, stärke unsere Hoffnung und schenke uns immer wieder die Kraft zum Neuanfang. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. – Amen.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder

Das Evangelium beschreibt uns folgende Gegebenheit:

Es ist früh am Morgen.

Jesus geht in den Tempel.

Die Leute kommen zu ihm.

Er setzt sich und beginnt zu lehren.

Doch plötzlich wird die Stille **unterbrochen**.

Schriftgelehrte und Pharisäer bringen eine Frau.

Sie stellen sie mitten hinein.

Alle schauen auf sie. Alle gaffen sie an.

Sie wurde beim **Ehebruch** ertappt, sagen sie.

Und das **Gesetz**, so sagen sie, sei **klar**:

Solche Frauen müssen **gesteinigt** werden.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Aber das ist nicht alles.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer wollen Jesus eine Falle stellen.

Was wird er sagen? Wird er das Gesetz brechen?

Oder wird er **mit-machen** und verurteilen?

Wer sind diese Männer eigentlich?

Die Schriftgelehrten – das waren religiöse Fachleute.

Sie kannten die Heiligen Schriften auswendig.

Sie wussten, was im Gesetz des Mose steht –
und sie hielten sich sehr genau daran.

Auch die Pharisäer waren streng gläubig.

Sie wollten das Gesetz Gottes in jeder Lebenslage erfüllen.

Sie waren oft sehr überzeugt von ihrer eigenen Frömmigkeit.

Gesetzestreu, selbstgerecht, manchmal hart.

Sie hielten sich für besser als andere.

Und genau darin liegt das Problem.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Wenn der Glaube **hart** wird,
wenn Regeln **wichtiger** sind als **Menschen**,
wenn man nur auf die Fehler der **anderen** schaut –
dann wird aus **Frömmigkeit** **Hartherzigkeit**.

Wie reagiert Jesus auf ihre Vorwürfe?

Er sagt kein Wort.

Er bückt sich und schreibt mit dem Finger etwas in den Sand.

Was er schreibt, wissen wir nicht.

Aber es muss etwas gewesen sein, das **wirkt**.

Etwas, das trifft.

Etwas, das nach innen geht.

Vielleicht schreibt Jesus wie **Gott selbst** auf steinernen
Tafeln so wie beim Bund am Sinai.

Nur diesmal schreibt er nicht das **Gesetz auf Stein**,
sondern **Barmherzigkeit in den Sand** – flüchtig, aber
mächtig.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Oder vielleicht schreibt er Worte aus dem Buch des Propheten Jeremia:

„Alle, die sich von dir abwenden, werden auf die Erde geschrieben.“

Ein Bild dafür, dass menschliches Urteil **vergänglich** ist – aber Gottes Gnade **bleibt**.

Dann richtet sich Jesus auf.

Er schaut sie an – die Ankläger.

Und sagt nur einen Satz:

„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“

Stille.

Kein Wort mehr.

Jesus bückt sich wieder, um etwas in den Sand zu schreiben.

Und dann geschieht das Wunder.

Sie gehen.

Einer nach dem anderen.

Zuerst die Ältesten.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Sie werfen **keinen** Stein.

Sie verurteilen **nicht**.

Sie gehen.

Und das ist **mehr**, als man **denkt**.

Sie **gehen** – das heisst **auch**:

Sie *lassen ab* vom Urteil.

Sie *ver-lassen* nicht nur den Stand-ort, sondern ihren Stand-
punkt.

Sie merken vielleicht:

Auch **wir** haben Schuld. Auch **wir** sind nicht besser.

Sie haben die Frau gebracht, um sie zu **verurteilen**.

Und sie gehen – still, beschämt, vielleicht nachdenklich.

Sie gehen nicht als Sieger. Sie gehen als **Veränderte**.

Jesus bleibt allein mit der Frau.

Er schaut sie an. Fragt:

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

„Hat dich keiner verurteilt?“

„Keiner, Herr.“

„Auch ich verurteile dich nicht.

Geh – und sündige von jetzt an nicht mehr.“

Kein Wort der **Anklage**.

Aber auch kein **billiger Trost**.

Er sagt nicht: Es war nicht so schlimm.

Er sagt: „**Geh – und tu es nicht wieder.**“

Er nimmt sie **ernst**.

Ihre Schuld.

Aber auch ihre Würde.

Und ihre Zukunft.

Liebe Schwestern und Brüder,

dieses Evangelium ist **ein Fenster in das Herz Gottes**.

Dieses beeindruckende Evangelium zeigt uns, wie Gott mit Schuld umgeht.

Wie Gott mit uns umgeht.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Jesus gibt der Frau eine **neue Chance**.

Aber – und das ist genauso wichtig –
auch die **Ankläger** bekommen eine neue Chance.

Sie gehen.

Sie lassen von ihrer Härte ab.

Sie merken:

Auch **wir** sind Menschen mit Fehlern.

Auch **wir** brauchen Vergebung.

Das ist das Evangelium. Die Gute Nachricht:

Nicht nur für die „Sünderin“.

Auch für die „Rechthaber“.

Jesus öffnet einen Weg – für alle.

Nicht mit Gewalt.

Nicht mit Überlegenheit.

Sondern mit einem einzigen Satz:

„Wer von euch ohne Sünde ist ...“

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Es ist ein Satz, der **trifft** –
nicht, weil er anklagt, sondern weil er uns erinnert:

Du bist Mensch.

Du brauchst nicht zu richten.

Du darfst gehen. Und neu anfangen.

Vielleicht ist das das grösste Wunder:

Nicht nur die **Frau** geht verändert weg.

Auch die **anderen** gehen.

Und wer weiss – vielleicht sind auch sie in diesem Moment
gerettet worden.

Liebe Schwestern und Brüder,

was immer Jesus da in den Sand geschrieben hat –

es war wahrscheinlich **keine Anklage**.

Es war so etwas wie ein **Spiegel**.

Und manchmal **genügt** ein Spiegel,

damit ein Mensch sich selbst erkennt – und **neu** werden kann.

Das ist das Evangelium.

FÜNFTER FASTENSONNTAG C 2025

Nicht nur für die „**Sünder**“.

Auch für die „**Rechthaber**“.

Und auch für **uns**.

Amen.